



Bei der ARA in Arosa werden 2019 die Vorklärbecken saniert. Kostenpunkt: 590 000 Franken.

Bilder Uwe Oster

NETTOINVESTITIONEN VON ÜBER ZEHN MILLIONEN FRANKEN

Gemeindeparlament genehmigt das Budget der Gemeinde Arosa einstimmig

Von Uwe Oster

Auf den ersten Blick sieht das Budget der Gemeinde Arosa wirklich gut aus, das Gemeindepräsident Lorenzo Schmid bei der Sitzung des Gemeindeparlaments in Molinis vorstellte: Einem Aufwand von 33 Mio. Franken steht ein Ertrag von 33,5 Mio. Franken gegenüber. Sprich ein Gewinn von fast 500 000 Franken. Doch diesen ersten Eindruck relativierte Schmid gleich selbst. Denn von den Netto-Investitionen in Höhe von 10,2 Mio. Franken kann die Gemeinde nur 3,4 Mio. Franken selbst finanzieren. Das bedeutet: Es ist eine Neu-

verschuldung in Höhe von 6,8 Mio. Franken notwendig. Bedenkt man die aktuellen niedrigen Zinsen, liegt eine Kreditaufnahme zwar nahe. Aber: «Wir müssen das irgendwann amortisieren», stellte Schmid klar.

Als Gründe für die negative Entwicklung seit 2014 zählte der Gemeindepräsident auf:

- Lenkungsabgabe (eine Mio. Ausgaben statt zwei Mio. Einnahmen)

- Transferaufwand (von 4,5 Mio. auf 6,5 Mio.)
- Sachaufwand (von 7,2 Mio. auf 7,6 Mio.)
- Fiskalertrag (von 17 Mio. auf 15,6 Mio.)
- Entgelte (von 8,1 Mio. auf 6,9 Mio.)
- Transferertrag (2,3 Mio. auf 1,8 Mio.)

Zum gestiegenen Transferaufwand führte Schmid an, dass sich die Beiträge an Drittorganisationen erheblich erhöht hätten, beispielsweise fast verdoppelt an Arosa Tourismus. Ebenso wurden Zahlungen geleistet an die Verkehrsvereine im Tal und an die Sportbahnen Hochwang. «Die sind überall angestiegen.» Gesunken sind dagegen die Entgelte, namentlich beispielsweise die Deponiegebühren und die Grundbuchgebühren. Dazu komme die «unschöne Geschichte mit dem Finanzausgleich». Der Kanton habe versprochen, mit der Fusion eine Änderung in der Einstufung der Finanzkraft vorzunehmen. «Da hat man uns hängen lassen.»

Ludwig Waidacher hatte ein zwiespältiges Gefühl. Einerseits lobte er: «Die Richtung ist nicht schlecht.» Vor zwei Jahren habe das Parlament den Auftrag zur Leistungsüberprüfung an den Gemeindevorstand erteilt. «Wir sind damals fast ein bisschen als

Schwarzmalerei geschildert worden. Das hat der Vorstand lange rausgeschoben und uns manchmal nicht so ernst genommen.» Auch den anvisierten Gewinn von 492 000 Franken hinterfragte er. Kommen wieder Nachtragskredite von einer Mio. Franken, «dann sind wir bei einem Minus von einer

Ludwig Waidacher: «Wir müssen mit den Schulden runter»

halben Mio. Franken. Da müsst ihr ein bisschen restriktiver werden.» Dabei anerkannte Waidacher, dass inzwischen Massnahmen eingeleitet seien. Dieser Weg müsse weiter konsequent begangen werden. «Wir müssen auch eine Strategie haben, wenn das Geld zurückgeht.» Man habe in Alt-Arosa lange vom Zweitwohnungsbau gelebt. Das sei vorbei. Das Bärenland sei gut angekommen und mit zwei, drei guten Wintern werde die Situation auch wieder besser. Zwar gebe es niedrige Zinsen; der Satz «Geld kostet nichts» stimme aber dennoch nicht. Er forderte: «Wir müssen mit den Schulden runter. Die Anstrengungen sind da, aber ich hätte mir noch mehr gewünscht.» Gemeindepräsident Lorenzo Schmid verwies darauf, dass die Leistungsüberprüfung im Gang sei und die Kommission entsprechende Vorschläge erarbeite. Auch zeigte er eine Übersicht, wo bereits Sparmassnahmen umgesetzt wurden.

In der Folge widmete sich das Gemeindeparlament intensiv den einzelnen Posten im Budget. Seite für Seite wurde durchgegangen. Immer wieder brachten die Parlamentarier kritische Fragen und Anmerkungen bei Einzelposten ein, vor allem, wenn es dabei zu grösseren Kostensteigerungen kam. Etwa im Fall eines Kässbohrer 100 (Ersatz Langlauf), der mit 200 000 Franken budgetiert war, tatsächlich dann aber 290 000 Franken gekostet hat. Gemeindevorstand und zuständige Mitarbeiter erläuterten dann jeweils die Gründe für die Kostenüberschreitungen.

So hinterfragten Markus Lütcher und Andrea Hagmann die Vergabe von Geldern aus der Lenkungsabgabe an den Golfclub. «Gibt es hier einen touristischen Nutzen? So bezweifelte Markus Lütcher, dass durch den Umbau des Golfplatzes etwa die Zahl der Logiernächte gesteigert werden könnte. Man solle die Gelder aus der Lenkungsabgabe gezielt und effektiver nutzen. Allerdings liegt die Vergabe der Mittel aus der Lenkungsabgabe allein in der Verantwortung des Gemeindevorstands.

Wiederum Markus Lütcher hinterfragte die Pferderennen auf dem Obersee. «Das ist ein unverhältnismässiger Aufwand und macht keinen Sinn mehr, so schön der Anlass ist, wenn das Wetter stimmt.» Es sei nicht Aufgabe der Gemeinde, Veranstaltungen zu organisieren. Mittlerweile würden, so sein Eindruck, durch die Pferderennen im Dorf auch nicht mehr Umsatz oder Übernachtungen generiert. Gemeindepräsident Lorenzo Schmid erklärte, dass man mit dem Verein Pferderennen auf Schnee in Gesprächen wegen der Präparierung des Obersees sei. Im aktuellen Budget für 2019 sind dafür 100 000 Franken vorgesehen. Dazu kommt, natürlich nur wenn der Anlass stattfindet, ein Preis-

geld in Höhe von 15 000 Franken. Dabei zeigte sich der Gemeindepräsident gleichfalls skeptisch: «Wir sind auch der Meinung, dass es so nicht weitergehen kann.» Markus Lütcher meinte abschliessend, dass der Verzicht auf die Pferderennen zwar ein schmerzlicher Entscheid sein würde, «aber auch ein Entscheid der Vernunft».

Andrea Hagmann fragte nach, wie es um die Garderobe für den Langlauf in der Isla stehe. «Wir haben dafür schon einmal 160 000 Franken gesprochen, die Kosten lagen aber bei 250 000 Franken. Da haben wir die Reissleine gezogen und die Initiatoren aufgefordert, das Ganze neu zu präsentieren. Grundsätzlich sei er der Meinung, dass «wir das realisieren sollten». Ruth Moro fragte nach, wer eigentlich für die Wanderwege zuständig sei? Departementsvorsteher Peter Bircher erklärte dazu, dass für die Wanderwege im Tal die Gemeinde die Verantwortung trage, in der Ortschaft Arosa sei die Zuständigkeit aufgeteilt

zwischen der Gemeinde und Arosa Tourismus. Dabei machte Bircher keinen Hehl daraus, dass er «die Leistung im Bereich von Arosa Tourismus für nicht immer optimal» halte. Ludwig Waidacher merkte dazu kritisch an, dass die Gemeinde in den vergangenen Jahren bereits mehrfach Aufgaben von Arosa Tourismus übernommen habe. Daher sei AT in die Leistungsüberprüfung miteinzubeziehen. Lorenzo

Schmid verwies auf das neue Tourismusetz. «Das wird match-entscheidend.» Er hofft darauf, dass die Gemeinde dadurch «massiv entlastet wird, wenn es so kommt». Zeigte sich das Gemeindeparlament im Allgemeinen als sparsam und forderte eher dazu auf, Budgetposten zu streichen, so ging es zumindest an einer Stelle in die andere Richtung. Andrea Hagmann fragte nach, weshalb die 50 000 Franken für die Dorfverschönerung nicht mehr im Budget stünden. Dazu bekannte Peter Bircher offen: «Wir haben diese Mittel im vergangenen Jahr nicht verwendet.» In den Dörfern würde hier viel in privater Initiative oder von den Verkehrsvereinen gemacht. Damit wollte sich Martin Michael nicht zufrieden geben. Für ihn stand fest: «Da könnte man schon mehr machen, gerade wenn man als Tourismusdestination auftreten will.» Und Ruth Moro merkte an, dass auch die Gelder für die Blumenkübel in Arosa stark reduziert worden seien und forderte dazu auf,

diese Reduzierung wieder rückgängig zu machen. Ihr schloss sich

Christoph Junker an – und bei der Abstimmung (in beiden Punkten) schliesslich das ganze Gremium – Arosa soll schöner werden!

Die Lenkungsabgabe sprach Markus Lütcher an. Diese sei zu hoch und dadurch investitionshehmend. Unterstützung erhielt er von Ludwig Waidacher. Die Lenkungsabgabe lenke nicht, sondern verhin-dere allenfalls. Departementsvorsteherin Yvonne Altmann erklärte, dass ein Gesetz

Kritik am Aufwand für die Pferderennen auf Schnee

Mehr Geld für die Dorfverschönerung



Der Schulhausneubau in Arosa geht zügig voran. 2019 stehen dafür 3,69 Mio. Franken im Budget.



Im kommenden Jahr soll die erste Etappe der Sanierung der Neubachstrasse in Arosa umgesetzt werden.

in Bearbeitung sei. Der Tarif werde zurückgehen. Man habe die Probleme erkannt. Daniel Ackermann erkundigte sich nach der Situation bei den Sportbahnen Hochwang. Er fragte offen: «Sind die 100 000 Franken, die gesprochen wurden, nur dazu da, um Löcher zu stopfen, oder gibt es eine Strategie?» Es gehe ihm nicht um das Streichen der Unterstützung. «Es sollte aber kein Fass ohne Boden werden.» Rolf Bucher antwortete dazu als zuständiger Departementsvorsteher (und gleichzeitig neuer VR-Präsident der Sportbahnen Hochwang): «Es geht darum, die Sportbahnen in Betrieb zu halten und das strukturelle Defizit zu decken.» Die Gemeinde habe sich bereit erklärt, dazu einen Beitrag zu leisten. Er bekannte aber offen: «Das reicht nicht. Wir sollten geschätzt nochmal so viel haben.» Aber natürlich habe man eine Strategie, die man verfolge, um die Sportbahnen in die Zukunft zu führen. Gemeindepräsident Lorenzo Schmid ergänzte, dass die Unterstützung an Bedingungen geknüpft sei. So müssten auch die anderen drei Grossaktionäre mit ins Boot geholt werden. Und es müsse eine gewisse Konzentration stattfinden, um ein kleinstmögliches Defizit zu erreichen, etwa durch eine Anpassung der Betriebszeiten. Anders als ursprünglich vorgesehen wird die Lehenbrücke im kommenden Jahr nicht saniert, sondern frühestens 2020, informierte Gemeindevorstand Peter Bircher. Die Sanierung der Lehenbrücke ist ein Gemeinschaftsprojekt von Kanton und Gemeinde. Von Gemeindefseite waren hierfür im Budget 2019 600 000 Franken vorgesehen. Peter Bircher schlug vor, stattdessen 2019 die erste Etappe Sanierung Neubachstrasse vorzuziehen und das Geld dafür zu verwenden. Allerdings würden über die 600 000 Franken hinaus noch 110 000 für Wasser und 120 000 für Abwasser dazukommen. «Ich bin der Meinung, wir sollten Jahr für Jahr etwas machen», so Bircher. 2020 käme dann die

Lehenbrücke und 2021 die zweite Etappe Sanierung Neubachstrasse. Das Parlament stimmte dem einstimmig zu. Die im Budget noch aufgeführten Investitionen Poststrasse (ÖKK-Quellenhof) sind Arbeiten, die bereits im 2018 ausgeführt werden konnten. «Damit wollten wir die Bautätigkeit und die damit verbundenen

Verkehrsbehinderungen fürs 2019 reduzieren und damit verbunden auch den Anliegen von Handel- und Gewerbe Rechnung tragen«, erklärt Peter Bircher.

Für Diskussion sorgte die Anschaffung eines Forst-Spezial-Traktors mit Kran als Ersatz für zwei ältere Maschinen. Dessen Notwendigkeit zweifelte Jürg Sprecher an. Die beiden alten Maschinen seien kaum im Einsatz, und Traktoren gebe es im Tal bei Bedarf genug. Hier konnten Peter Bircher und der neue Förster Revier Tal Claudio Färber die Parlamentarier zwar im Grundsatz überzeugen (so sind die beiden alten Fahrzeuge kaum noch im Einsatz, weil sie praktisch nicht mehr zu gebrauchen sind), sie störten sich aber am Vorgehen des Gemeindevorstands. So signalisierten die Parlamentarier, dass sie die Anschaffung eines Neufahrzeugs unterstützten, da die ursprünglich angedachte Occasion nicht zu haben und auch nicht sinnvoll sei, aber die Anschaffung sollte in das Jahr 2020 verschoben werden.

Das Budget für 2019 mit Erfolgs- und Investitionsrechnung genehmigte das Gemeindeparlament einstimmig. Der Steuerfuss wurde bei 90 Prozent belassen.

INVESTITIONSPLAN (AUSZUG)

- Sanierung Neubachstrasse erste Etappe (inklusive Wasser und Abwasser) 830 000 Franken
- Allgemeine Strassensanierungen in Arosa 200 000 Franken
- Belagsanierungen Ortschaft Arosa 150 000 Franken
- Allgemeine Sanierungen Gemeindestrasen Tal 200 000 Franken
- Sanierung Lafetstrasse Castiel 95 000 Franken
- Neubau Schulhaus 3,69 Mio. Franken
- Ersatz Hängebrücke Welschtobelbach 235 000 Franken
- Lawinenverbauung Seta Langwies 200 000 Franken
- Forstmelioration Lüen 115 000 Franken
- Forstmelioration St. Peter-Pagig/Peist 360 000 Franken
- Wasserversorgung Langwies. Quellfassung Wäberschwall 250 000 Franken
- Brunnenstubensanierung Obersässquellen Arosa 416 000 Franken
- Erneuerung Alarm und Steuerung Reservoir St. Peter und Bofel 190 000 Franken
- Sanierung Brunnenstuben Lüen 162 000 Franken
- Weitere Umsetzung GEP (Genereller Entwässerungsplan) 1,3 Mio. Franken
- ARA Arosa. Sanierung Vorklärbecken 590 000 Franken

Anzeige

Rhätische Bahn

Herbstaktion «Silberdistel»

29. Oktober bis 9. Dezember 2018:
Tageskarte für Graubünden ab CHF 35.00
www.rhb.ch/silberdistel

